10-12/11/17

Psychoanalyse • Un/Glauben • Politik

ZUR FRAGE DER GEWALT

PSYCHO -ANALYSE UN/GLAUBEN POLITIK

Zur Frage der Gewalt

Wir als Psychoanalytiker möchten uns bei diesem Treffen mit benachbarten Disziplinen und Gruppierungen zusammensetzen, um die aktuelle gesellschaftliche und politische Realität zu befragen. Uns interessieren dabei besonders Bereiche, die traditionell mehr oder weniger mit der Religion in Verbindung gesetzt werden: Fragen nach Glauben, Autorität, Opfer, sozialer Bindung, wie nach der Entbindung von Gewalt.

Die aktuellen Dynamiken, wie sie in terroristischer Radikalisierung, Krieg, Migration, Angst, Suche nach Orientierung und Gewalt zum Ausdruck kommen, sind besorgniserregend. Anders gesagt: die von Aufklärung und Verdunkelung, Säkularisierung und Sakralisierung geprägte Welt erzeugt Herausforderungen, verlangt nach neuen Formen von Bindung und sozialer Organisation, die den Wünschen nach Geborgenheit, nach Orientierung Rechnung tragen mögen. Sie verlangt aber auch nach einer Analyse des destruktiven Potenzials unserer Kultur. Können die herrschenden Reden dies leisten? Was treffen aktuell kursierende Bezeichnungen wie *Fundamentalismus, Populismus, Eliten, Fake News, westliche Werte*? Anders formuliert: Wie steht es um das soziale Band, das Gewicht der Worte und den Platz des Anderen in unseren, den westlichen Demokratien? Was regelt heute Zugehörigkeit und Anerkennung im sozialen Feld und was die Glaubwürdigkeit der Rede?

Damit wir über die Verschiedenheit der Begrifflichkeiten, Stile und Theorien hindurch ins Gespräch kommen, ist vorgesehen, dass die Beiträge jeweils konkrete Phänomene, Strukturen, Ereignisse oder Institutionen zum Ausgangspunkt nehmen, auf die sich die Teilnehmer beziehen können. So könnte – von verschiedenen Zugänge her – eine Analyse der Gegenwart entstehen bzw. einige Facetten einer solchen. Wichtig ist uns dabei, dass eine solche Befragung die eigene Stellung (der Psychoanalyse, der Universität, der Kirche, der Mittelschicht…) mit einbezieht und sich nicht einfach in einer Diagnostik der Anderen (der Fundamentalisten, der Populisten, der Extremisten) ergeht.

KURZ-PROGRAMM

FREITAG 10 / 11 / 17

17:00	Ankommen
17:30	Begrüssung
17:45-19:00	»GLAUBE IN DER PSYCHOANALYSE« *(offenens Gespräch)*
	Pierre Passet, Nicole Burgermeister, Tamara Levin
19:00	Apéro riche
20.00-22:00	»FUNDAMENTALISMEN UND PLURALITÄTEN – DEMOKRATIE UND GEWALT« *(je 20 min Vortrag und Gespräch mit Publikum)*
	Christian Kläui, Daniel Binswanger, Thomas Scheffler
22:00-22:15	»GÖTTLICHE ILLUSION« Performance
	Christian Uetz

Ort: Helferei

SAMSTAG 11 / 11 / 17		Ort: PSZ
09:00	Kaffee und Gipfeli	
09:30-11:00	»TECHNIKEN DES POPULISMUS« *(je 20 min Vortrag und Gespräch mit Publikum)*	
	Claus-Dieter Rath , Michael Seemann	
11:00	Imbisspause	
11:30-13:30	»VATERFRAGEN« (*Podiumsgespräch, später geöffnet)*	
	Edith Seifert, Felix Ensslin, Regula Schindler, Martin Treml	
13:30	Mittagspause	
15:15-17:15	»FUNDAMENTALISMUS ALS SCHNELLE BINDUNG FÜRS INDIVIDUELLE SUBJEKT, IN ODER DURCH RELIGION ODER RELIGIONSERSATZ«	
	Seyran Ateş, Micha Brumlik, André Michels	
17:15	Wanderung	
17:45-19:30	»MYSTIK. ENTGRENZTE ERFAHRUNG« *(Vortrag und Gespräch)*	**Ort: Helferei**
	László Földényi im Gespräch mit Stefan Zweifel, Roni Weissberg	
17:45-19:30	**»HUMAN LIBRARY«**	
21:00	Gemeinsames Nachtessen	

SONNTAG 12/ 11 / 17	Ort: PSZ
09:00	Kaffee und Gipfeli
09:30-11:30	»GLAUBEN ALS BEDINGUNG VON SPRECHEN« *(je 20 min Vortrag und Gespräch mit Publikum)*
	Silvia Henke, Peter Widmer, Johannes Binotto
11:30	Kaffeepause
12:00-12:30	ZUSAMMENFASSUNG UND KOMMENTIERUNG
	von verschiedenen Zuhörenden mit anschliessendem Schlussgespräch
bis ca. 13:00	Ende der Tagung

Hinweis: Mehr und aktualisierte Information zum Programm finden Sie sukzessive auf der Website des PSZ unter http://www.psychoanalyse-zuerich.ch/kurs/4207

PROGRAMM BEITRAGENDE ABSTRACTS

Freitag 10/11/17 in der Helferei

17:00 Ankommen
17:30 Begrüssung
17:45 **GLAUBE IN DER PSYCHOANALYSE.** Offenes Gespräch
Moderation: Roni Weissberg / Edith Seifert

Bevor wir an diesem Kongress das Augenmerk nach Aussen, aufs Soziale und Politische richten, geht es um unseren Glauben, unser Für-Wahrhalten, unsere eigene Subjektivität: welche Rolle spielen Orthodoxie und Dogmen in unserem Selbstverständnis als Psychoanalytiker, in unserem praktischen Tun? Wie sehr sind wir normativ gebunden, wenn es um die Arbeit geht mit Menschen, die quasi nicht „passen", wie etwa „politische Extremisten", religiöse Fundamentalisten und nicht „heteronormativ" lebende Individuen. Und: Wie prägen gewisse Glaubenshaltungen unser Verhalten und den Umgang in unseren Institutionen, so z.B. in Bezug auf Ausbildung und Hierarchie oder im Verhältnis zu „anders denkenden Psychoanalytikern"?

ZU DEN BEITRAGENDEN

Peter Passett: „Wir glauben, dass wir wissen, aber eigentlich müssten wir wissen, dass wir glauben." Passett hat vierzig Jahre lang als Psychoanalytiker in eigener Praxis gearbeitet. Er beschäftigt sich noch immer intensiv mit der Psychoanalyse als Theorie und reflektiert heute seine und die Praxis seiner Kollegen aus grösserer Distanz.

Tamara Lewin, Psychoanalytikerin oder psychoanalytische Psychotherapeutin. Träumt von einer psychoanalytisch orientierten Sozialpsychiatrie. Militante Verfechterin des evidenzbasierten Anything Goes und der kontrollierten Abgabe von Opium fürs Volk. Gefährdet, dieses mit Sprache zu verwechseln. Wünscht sich deshalb zuweilen die gute alte Drucktechnik zurück.

Nicole Burgermeister, Psychoanalytikerin und Soziologin, arbeitet in einer Psychotherapeutischen Tagesklinik und in einer Gemeinschaftspraxis. Sie schätzt die Psychoanalyse als einen Zugang, der Glauben und (scheinbares) Wissen immer wieder hinterfragt, bzw. glaubt sie daran, dass die Psychoanalyse das sein kann.

ca. 19:00-20:00 **Apéro riche**

Fr, 20:00 **FUNDAMENTALISMEN UND PLURALITÄTEN – DEMOKRATIE UND GEWALT**
Kurzbeiträge und Diskussion
Moderation: Edith Seifert / Roni Weissberg

Mit der Wahl der Begriffe, Fundamentalismen und Pluralitäten, die ins Zentrum der aktuellen Widersprüche führen, geht es nicht um die Etablierung eines Ideals oder einer idealen Norm. Vielmehr gilt es, diese zwei Haltungen in ihrer Unterschiedlichkeit zu erfassen und ihre Gestalt, Qualität und Funktion zu beleuchten. Befragt wird die Bedeutung des Glaubens und die Art der sozialen Bindung innerhalb beider Positionen und die Stellung, die das Subjekt in ihr hat. Letztlich fokussieren wir den je expliziten wie impliziten Umgang mit Gewalt.

Thomas Scheffler | Vielfalt als Herausforderung in Zeiten der Egalität: religiöse und politische Ordnung(en) im Libanon.
Vielfalt wird in allen monotheistischen Religionen als Teil der göttlichen Schöpfung anerkannt. Die theologische und politische Herausforderung besteht in ihrer jeweiligen hierarchischen Anordnung. Am Beispiel der Krisen des Libanon, der einstigen „Schweiz des Nahen Ostens", problematisiert der Vortrag die Schwierigkeiten, die Superioritätsansprüche konkurrierender christlicher und islamischer Gemeinschaften mit der egalitären Dynamik einer übergreifenden demokratischen Ordnung zu versöhnen.

Christian Kläui | Ohne Zeit und Geschichte. Anmerkung zu einem möglichen Zusammenhang von Trauma und Fundamentalismus.
Ich versuche die Frage nach einem strukturellen Zusammenhang von Trauma und fundamentalistischem Denken mehr zu stellen, als dass ich sie zu beantworten vermöchte. Ich habe dabei weder soziologische noch subjektgeschichtliche Dimensionen im Sinne, die gewiss eine grosse Rolle spielen. Sondern ich beschränke mich auf die Frage nach strukturellen Gemeinsamkeiten im Umgang mit Zeit und Geschichte.

Daniel Binswanger | Markt und Identität
Es geht darum wie die beiden fundamentalen Dimensionen der Organisation der heutigen Gesellschaft, Markt und Identität, eine Dialektik freisetzen, welche die sozialen Bindungen zu zerstören droht.

22:00 **Christian Uetz: Performance** (15 min)

ZU DEN BEITRAGENDEN

Thomas Scheffler, Dr. phil., Politikwissenschaftler und Konfliktforscher mit Schwerpunkt Nahost. Bis 2015 Wissenschaftlicher Referent am Orient-Institut Beirut der Max Weber Stiftung. Arbeitsschwerpunkte: Religion und politische Ordnung, Ethnizität und Gewalt, Staatlichkeit und Minderheiten, Bürgerkriege im Libanon.

Christian Kläui ist Psychiater, Psychoanalytiker und Supervisor in Basel. Neben vielen Aufsätzen zu Theorie und Technik der Psychoanalyse hat er das Buch „Psychoanalytisches Arbeiten. Für eine Theorie der PraxisC und ganz aktuell das Buch „Tod-Hass-Sprache. Psychoanalytisch" veröffentlicht. Er war langjähriger Mitherausgeber der Zeitschrift RISS.

Daniel Binswanger, Zürich, ist Journalist, hat in Paris, London und Berlin Philosophie und Literaturwissenschaften studiert. Er ist aktuell Redaktor beim Tages-Anzeiger und schreibt für dessen wöchentliche Beilage „Das Magazin" jede Woche einen Kommentar zu wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Themen.

Christian Uetz, 1963, ist ein Schweizer Schriftsteller und Performer.

Es ist nicht nötig,
daß ich lebe,
wohl aber,
daß ich meine
Pflicht tue!

10058

Samstag 11/11/17 Beginn im PSZ

09:00 Kaffee und Gipfeli

09:30 **TECHNIKEN DES POPULISMUS**
Zwei Vorträge und Diskussion
Moderation: Karl-Josef Pazzini

Populismus ist eine Technik, Angst in Furcht umzuwandeln, Ambivalenz zu vereinfachen, Legitimation für jegliche Gewalt. Er arbeitet nur oberflächlich im Bewussten, wirkt aber in den Randzonen des Unbewussten, kitzelt das nie direkt zugängliche Reale, da wo die Not sitzt in den individuellen Subjekten. Um welches Volk geht es? Und: Ist der Gebrauch der Bezeichnung Populismus selbst populistisch? Was will man loswerden? Hat Populismus eine Chance, wenn die Integrationskraft des Kapitalismus nachlässt? Gibt es alternative Integrationskräfte?

Claus-Dieter Rath | Das Volk soll's wissen
Es wird gefürchtet, geliebt, verlacht, betrogen. Man beneidet es ob seiner Genussfähigkeit. Es soll den Souverän machen. In seinem Namen ergehen Urteile. Populisten tun ihm schön und behaupten, es wirklich zu vertreten. Auch Freuds und Lacans Psychoanalyse schätzt seine Sprache, seine Sitten und seinen Glauben als einen Quell der Weisheit. Was repräsentiert das Volk?

Michael Seemann | Fakenews und Tribalismus – Fakenews als Indikator für neue Stammesstrukturen im Internet

Fakenews sind nicht nur falsche Berichterstattungen. Es sind fabrizierte Nachrichten, die für Gruppen mit einer bestimmten Überzeugung hergestellt werden und von ihnen in ihren *Social Media* Kanälen begeistert geteilt werden. Unsere Datenanalyse zeigt, dass die Verbreitung der *Fakenews* Aufschluss über die Struktur dieser Gruppen gibt. Unsere These ist, dass es sich hier um ein neues, soziales Strukturparadigma handelt, das wir „Tribalismus" nennen und das sich in und durch die digitalen Medien manifestiert.

ZU DEN BEITRAGENDEN

Michael Seemann (Berlin) gründete z.B. twitkrit.de, 2010 begann er das Blog CTRL-Verlust bei der FAZ. Dazu das Buch: Das Neue Spiel, Strategien für die Welt nach dem digitalen Kontrollverlust, betreibt den Podcast wir.muessenreden.de. Lehraufträge an der Universität zu Köln und der Universität der Künste in Berlin.

Claus-Dieter Rath, Dr. rer. soc., (Berlin) Psychoanalytiker, Mitbegründer der *Freud-Lacan-Gesellschaft - Berlin*, des *Psychoanalytischen Kollegs* u.a. diverse Publikationen zur psychoanalytischen Praxis, Geschichte der Psychoanalyse und Massenpsychologie des Alltagslebens. Buchpublikation z.B: *Der Rede Wert: Psychoanalyse als Kulturarbeit*.

11:00-11:30 **Imbiss-Pause**

Oh Vater,
armer Vater,
Mutter hing dich
in den Schrank,

Sa, 11:30 **VATERFRAGEN**
Diskussion mit kurzen Interventionen
Moderation: Mai Wegener

Was ist der Platz des Vaters heute? Seine Entthronisierung, schon lange im Gang, wird immer wieder aufs Neue von Versuchen seiner (politischen) Reinthronisierung flankiert. Warum ist der Identifizierung des Vaters mit dem Herrn, König oder Gott so schwer zu entkommen? Was heißt es, wenn heute *The Age of Daddy* (dazu Felix Ensslin) ausgerufen wird?

Psychoanalytisch gesehen kommt dem Platz des Vaters entscheidende Bedeutung zu. An der Schnittstelle von Genießen und Kultur vermittelt er, wie man sagen kann, Bruch und Bindung. Um diese Funktion präziser zu fassen, werden wir hier zwei Termini Lacans aufnehmen: den *Namen des Vaters* – ein verfluchtes Bindeglied? (dazu Edith Seifert) – und den *realen Vater*. Trotzt dieser im Gegensatz zum mythischen Vater den europäischen Werte-Leerformeln ? (dazu Regula Schindler).

Es stellt sich zudem die Frage, wie wir heute die religösen Tradierungen lesen, von denen sich die Vermischung von Vater, Herr und Gott herleitet. Wie wird im Einzelnen in Judentum, Christentum und Islam der Platz des Vaters gedacht (dazu Martin Treml)?

Felix Ensslin: Inhaber des Lehrstuhls für Ästhetik und Kunstvermittlung an der Staatl. Akad. f. Bildende Künste. Mitherausgeber der Buchreihe *Neue Subjektile* bei Turia und Kant. Sein aktuelles Theaterprojekt *Animal Farm: Theater im Menschenpark* mit dem AGORA-Theater ist auf Tour.

Edith Seifert, Dr. habil., Psychoanalytikerin in Berlin, Supervisorin in der Jugendhilfe, Doz. für psychoanalyt. Pädagogik an der Univ. Innsbruck. Publ.: *Die Wette auf das Unbewußte* (mit Iris Hanika, 2006); *Freud mit Lacan in Zeiten der Neurowissenschaft* (2008).

Regula Schindler, Psychoanalytikerin in Zürich seit 1970, Publ. ihrer Vorträge und Essays in *„fort-da"* (2017): Bd. I zu analytischen Begriffen in ihrer klinischen Wirksamkeit / Bd. 2 zum Grenzverkehr der Psychoanalyse mit Psychiatrie, Phil., Kunst, Lit. u. Musik des 20. Jhd.

Martin Treml Dr. phil., Religionswissenschaftler und Judaist. Seit 2000 am *Zentrum für Lit.- u. Kulturforschung Berlin*, Leiter der Forschungsgr. *Jacob Taubes im Kontext*. Jüngste Publ.: *Warburgs Denkraum*. Hg. m. S. Flach, P. Schneider, 2014

13:30-15:00 **Mittagessen**

Sa, 15:15 **FUNDAMENTALISMUS ALS SCHNELLE BINDUNG FÜR'S INDIVIDUELLE SUBJEKT, IN ODER DURCH RELIGION ODER RELIGIONSERSATZ**
Kurzvorträge und Diskussion
Moderation: Karl-Josef Pazzini

Fundamentalismus ist wohl eine Regression auf als „uranfänglich" oder „natürlich" gesetzte Gründe des Zusammenlebens – eine Konstruktion, die sich auf heilige Schriften und Riten beruft, aus denen Rechtsprechung und Politik abgeleitet werden. Fundamentalismus ist ein kräftiges Mittel gegen Angst, ersetzt die Zumutungen und Risiken einer Subjektivierung und der Herstellung eines gesellschaftlichen Zusammenhangs. Weder Religion, noch Psychoanalyse, noch Bildungsprozesse sind gegen Fundamentalismus imprägnierbar. Wie lässt sich seine Entstehung genauer analysieren und verstehen, wie – welche Praxis – kann seine Anziehung mindern?

Seyran Ateş | Eine Moschee gegen Fundamentalismus
Fundamentalismus entsteht aus der Erstarrung einst lebendiger Formulierungen. In Bewegung gehalten werden sollen die Art der Versammlung, die Farbe wie Mann und Frau und diese untereinander sich begegnen, wie und woher das Recht sich formuliert. Die Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin ist Hoffnung, Ausgangspunkt und Stütze notwendiger Veränderung, ist ein Teil einer weltweiten Reformbewegung, die der Islam braucht nicht zuletzt, um dem politischen Islam etwas entgegenzusetzen.

Micha Brumlik | Selbsterlösung: Fundamental dafür oder dagegen
Die extremsten Formen des jüdischen Fundamentalismus äussern sich mit Blick auf den jüdi-

schen Staat: Hier die, die ungeachtet allen Völkerrechts das Westjordanland besiedeln, nicht weil das Land ihnen gehöre, sondern weil sie dem Lande gehören sowie jene, die – etwa in New York – schon die Gründung eines jüdischen Staates im Nahen Osten für Gotteslästerung halten und deshalb mit dem Mullah Regime im Iran solidarisch sind, den Staat Israel verschwinden zu lassen.

André Michels | Die Wiederkehr des Religiösen oder des Heiligen
Es geht, was das Heilige angeht, darum, die Spuren des Triebs bei der Arbeit anzuerkennen als Zeichen einer ersten Trennung oder Differenzierung. Diese ist für Individuum und Gesellschaft. Und Religion ist der Wächter. Diese Trennung ist für das psychische Überleben unentbehrlich, kann zu einem heftigen, oft grausamem Kampf führen, wie auch die Zwangsneurose bezeugt.

ZU DEN BEITRAGENDEN

Seyran Ateş, geb. Istanbul kam 1969 mit 6 Jahren als Kind von Gastarbeitern nach Berlin, ist heute Rechtsanwältin und Autorin. Im Juni 2017 eröffnete sie die Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Micha Brumlik, geb. 1947 Davos, Kind jüdischer Flüchtlinge, seit 1952 in Deutschland. Bis 2013 Professor für Erziehungswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a.M..

André Michels, Psychiater und Psychoanalytiker in Luxemburg und Paris. Als Referent und Supervisor über den deutsch- und französischsprachigen Raum hinaus regelmässig in Bulgarien und New York tätig.

Sa, 17:15 **Stadtwanderung vom PSZ in die HELFEREI**

17:45 **MYSTIK – ENTGRENZTE ERFAHRUNG**
Vortrag von László Földényi
anschließendes Gespräch mit Stefan Zweifel und Roni Weissberg

Um einen anderen Bezug und ein anderes Verhältnis zum Religiösen und zum Glauben geht es im Denken von Larslo Földényi. Das Religiöse ist für ihn eine Erfahrung der Überschreitung, des ekstatischen Erlebens, des Wandels, der Überwindung innerer, vermeintlich unumstösslicher Schranken. Solche Erfahrungen sind für ihn nicht ohne Bezug zu einem Heimweh nach Transzendenz und einer Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit. Während Religionen den Menschen davor bewahren wollen sich zu verlieren, geht es im mystischen Erleben ums Überschreiten, um einen Verlust, ein Verlust, der sich letztlich auch darin zeigt, dass dort, wo wir gerade mit uns identisch sind, diese Identität immer weniger greifbar wird.

László F. Földényi | Atheistische Mystik.
Atheistische Mystik, steht – besonders in unseren Tagen – für ein Aufbegehren gegen die allgemeinen, gesellschaftlich-zivilisatorischen Erwartungen, eine innere Kraft, die einem ermöglicht, alles, was scheinbar selbstverständlich und offenkundig ist, stets zu hinterfragen. Sie bedeutet eine Offenheit für die Metaphysik in einer Welt, die jeglicher Metaphysik den Kampf angesagt hat. Was „atheistische Mystik" bedeutet, wird anhand von Beispielen aus der Literatur und Philosophie gezeigt.

László F. Földényi (1952) ungarischer Essayist, Leiter des Lehrstuhls für Kunsttheorie an der Akademie für Film- und Schauspielkunst in Budapest, Träger u.a. des Friedrich-Gundolf-Preises.

Stefan Zweifel, Publizist und Übersetzer von De Sade, J.J. Rousseau und Proust.

19.00 **HUMAN LIBRARY**
eine Alternative zu klassischen Podiumsdiskussionen.

Kleingruppen rotieren von Tischgesprächsrunden zu Tischgesprächsrunden. Dabei ist jeweils ein Referent des Kongresses Gsprächsleiter fix an einem Tisch, erzählt kurz eine Geschichte, eine Erfahrung oder sein Anliegen um darüber während ca. 15' mit den Teilnehmenden zu sprechen. Dann gehen die Teilnehmer zum nächsten Tisch. Die Human Library ist ursprünglich aus einem sozialpolitischen Projekt hervorgegangen, welches Tabus und Klischees auf kreative Weise angehen möchte um Dialog und Verständigung zu ermöglichen. In unserem Kontext geht es darum, mit einzelnen Referenten in einem persönlicheren Austausch auf kontroverse Fragen und Themen eingehen zu können.

21:00 **Gemeinsames Nachtessen**

WHEN FAITH MOVES MOUNTAINS IS A PROJECT ABOUT GEOLOGICAL DISPLACEMENT.

ON APRIL 11, 2002, 500 VOLUNTEERS WERE EQUIPPED WITH SHOVELS AND ASKED TO FORM A SINGLE LINE AT THE FOOT OF A 500 METER-WIDE DUNE IN VENTANILLA, ON THE OUTSKIRTS OF LIMA. THIS HUMAN COMB PUSHED A CERTAIN QUANTITY OF SAND A CERTAIN DISTANCE, THEREBY MOVING THE DUNE A FEW INCHES FROM ITS ORIGINAL POSITION. THE PHYSICAL DISPLACEMENT WAS INFINITESIMAL, BUT NOT ITS METAPHORICAL IMPLICATIONS.

Sonntag 12/11/17 im PSZ

09:00 Kaffee und Gipfeli

09:30 **GLAUBEN ALS BEDINGUNG VON SPRECHEN?**
Drei Vorträge und Diskussion
Moderation: Karl-Josef Pazzini

Wer redet, setzt auf die Präsenz des Anderen. Gerade wenn niemand anderes unmittelbar da ist, nährt sich jede Form von Sprechen und Handeln von einer einst oder wieder möglichen Gegenwart, die vermittelt auf eine Antwort hoffen lässt. – In jeder Kontaktaufnahme zum Anderen ist immer ein Sprung nötig. Dieses Risiko kann Glauben genannt werden, Unterstellung, dass es jemanden gebe, der weiß. Gerade dann wird ein Einsatz nötig, wenn es kein abgesichertes, schon beglaubigtes Wissen gibt. Ist das schon Glaube (an den Anderen)?

Johannes Binotto | Die Kommunion des Kinos
Die Kinosituation gehorcht jener Formel, mit welcher der Psychoanalytiker Octave Mannoni unser Verhältnis zum (religiösen) Glauben beschrieben hat: „Je sais bien, mais quand même". Ich weiss zwar, dass das, was ich auf der Leinwand sehe, nur eine Illusion ist, aber trotzdem werde ich davon bis ins Innerste bewegt. In eben diesem Zwischenraum des Glaubens, zwischen intellektuellem Wissen einer- und der Gewissheit körperlicher Erfahrung andererseits, positioniert sich das Kino. Dieser Zwischenraum kann nicht als blosse Täuschung abgetan werden, noch ist ihm mit Faktizität beizukommen. Vielmehr entpuppt sich das Sprechen des Kinos als Akt, der das erst wahr werden lässt, von dem er spricht.

Silvia Henke | Fabel, Pädagogik, Glauben
Zeitgleich mit Freud hat Brecht an der Pädagogik eines neuen Theaters gearbeitet, das den Zuschauenden die Augen öffnen soll für die gesellschaftlichen Verhältnisse. Georges Didi-Huberman zeigt in seinem Buch Wenn die Bilder Position beziehen, dass dieses neue Theater ohne die Allegorien des Barock und die Gespräche mit Walter Benjamin nicht entwickelt worden wäre.
Von hier ausgehend möchte ich fragen, wie uns ästhetische Mittel der Pädagogik glauben machen — und woran?

Peter Widmer | Sinn als Gefangenschaft?
Lacans Behauptung, der Sinn sei immer religiös, löst bei mir – nur bei mir? – zunächst den Eindruck einer Gefangenschaft aus: Man kann der Religion nicht entkommen, sie ist immer schon da, wenn ich spreche. Doch was ist mit Glauben, mit Religion gemeint? Wie steht darin der Monotheismus? Die Mythen der Schöpfung? Insbesonders sind die Implikationen für die Praxis der Psychoanalyse zu befragen – wird sie zu einer religiösen oder geht es um Schritte (franz.: *pas*) aus der Gefangenschaft?

ZU DEN BEITRAGENDEN

Johannes Binotto, geb. 1977, Kultur- und Medienwissenschaftler, Co-Redaktor der Zeitschrift RISS. Zeitschrift für Psychoanalyse.

Silvia Henke, Prof. Dr. phil., geb. 1962, Kulturwissenschaftlerin und Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule Luzern

Peter Widmer, Dr. phil., Psychoanalytiker in freier Praxis in Zürich. Initiant und Mitbegründer des RISS. Mitbegründer des Lacan Seminar Zürich.

So, 11:30 **Kaffeepause**

12:00 ZUSAMMENFASSUNG UND KOMMENTIERUNG
von verschiedenen Zuhörern
und anschliessend offene Schlussdiskussion (bis ca 13:30)

Abbildungen

S. 1, 28 Ambrogio Lorenzetti: Guten Regierung Palazzo Pubblico von Siena (1337-1340) – Ausschnitt
S. 2-3 Michelangelo Merisi da Caravaggio: Der Ungläubige Thomas (1601-02)
S. 5 Charlie Hebdo, Cover der Ausgabe Nr. 1310 vom 30.08.2017
S. 11 Abb. aus: Das Kind und sein Vater, Reihe: terra magica, 1960
S. 13 Friedrich II., der Große (1712 - 1786). Aus einem Vorlagenbuch für Schriftübungen BDK-Archiv Berlin
S. 16 Foto kjp: "Oh Vater, armer Vater, Mutter hing dich in den Schrank, und ich bin ganz krank" (1963); Farce von Arthur L. Kopit; Plakat
S. 20 Marc Tansey: Doubting Thomas, 1986 – Ausschnitt
S. 23 Francis Alÿs: When faith moves mountains (2002). Foto aus Katalog kjp
S. 27 Foto kjp: Paris

égalité
fin
sexe
étoiles
desirs
sons
comédie
innocent
fraternité

Der Kongress wird organisiert von:

Karl-Josef Pazzini, Psychoanalytiker in freier Praxis in Berlin, Mitglied der Freud-Lacan-Gesellschaft, der Psychoanalytischen Bibiliothek Berlin; Redakteur RISS, Zeitschrift für Psychoanalyse.

Edith Seifert, Psychoanalytikerin in freier Praxis in Berlin, Miteröffnerin des Psychoanalytischen Salons Berlin, Dozentin für psychoanalytische Pädagogik an der Universität Innsbruck.

Roni Weissberg, Psychoanalytiker in freier Praxis in Zürich, Mitglied im Psychoanalytischen Seminar Zürich (PSZ) und des Lacanseminar.

Mai Wegener, Psychoanalytikerin in freier Praxis in Berlin, Miteröffnerin des Psychoanalytischen Salons Berlin und der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin.

Veranstaltungsorte:

Psychoanalytisches Seminar Zürich (PSZ)
Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Kulturhaus Helferei
Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Anmeldung: für PSZ-TeilnehmerInnen, bitte über den internen Bereich via www.psychoanalyse-zuerich.ch/semesterkurse, für alle anderen: tagungglaube@psychoanalyse-zuerich.ch. Kosten: bei Anmeldung bis 15. Oktober 2017: Fr. 120.-, resp. Fr. 100.- für Studenten, bei Anmeldung ab 16. Oktober 2017 Fr. 150.-, resp. Fr. 130.- für Studierende. Teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Samstag in der Helferei Abendessen wollen (ab Fr. 25.- wird an Ort bezahlt) teilnehmen wollen. Rechnung und Einzahlungsschein werden Ihnen per Post zugestellt. (Im Ausland wohnhafte Kongressteilnehmer erhal-ten per Mail eine Anmeldebestätigung und sind gebeten den Beitrag an der Tageskasse in CHF zu bezahlen.)